Vom Blühstreifen bis begrüntem Stalldach

100 000 Euro für die Artenvielfalt: Molkerei Berchtesgadener Land stellt neues Förderprogramm vor

Von Monika Konnert

Teisendorf. Mit einem neuen Förderprogramm will die Molkerei Berchtesgadener Land gemeinsam mit ihren rund 1500 Mitgliedsbetrieben einen konkreten Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt im Alpen- und Voralpenraum vom Watzmann bis zur Zugspitze leisten. Unter der Überschrift „Artenreiche Landwirtschaft" stellt die Molkerei insgesamt 100.000 Euro zur Verfügung, um konkrete Maßnahmen zu unterstützen, vom Blühstreifen bis zum begrünten Stalldach. Die Auftaktveranstaltung fand auf dem Biohof der Familie Koch in Guggenberg, Gemeinde Teisendorf statt. Die Kochs sind Mitglieder und damit Inhaber der Molkerei Berchtesgadener Land, liefern regionale Biomilch und engagieren sich auf ihrem Hof in besonderer Weise für die Artenvielfalt und den Erhalt der Biodiversität. Unter den Gästen war der stellvertretende Landrat im Berchtesgadener Land, Thomas Weber, sowie Vertreter von Verbänden und der Biosphärenregion Berchtesgadener Land.



Unterhielten sich über das Projekt (von links): Rosa Koch, Bernhard Pointner, Elisabeth Koch, Veronika Pletschacher, Rupert Koch sen. und Rupert Koch jun. – Fotos: Monika Konnert



Bei der Vorstellung (von links): Veronika Pletschacher, Rupert Koch sen., Rupert Koch jun. Bernhard Pointner, Elisabeth Koch, Thomas Weber, Rosa Koch, Susanne Thomas und Julia Kainhofer.



Bei der Führung zeigte Elisabeth Koch das Sandarium, die Naturhecke.

Landwirtschaft und Naturschutz zusammen

Der Erhalt der Biodiversität und ein nachhaltiges Handeln sind für die Molkerei immanent wichtig, betonte der Geschäftsführer der Molkerei Bernhard Pointner. Gleiches gilt auch für den Erhalt einer artenreichen Landwirtschaft und der Kulturlandschaft. Biodiversität sei zunehmend auch ein Kaufargument, genauso wie Regionalität. Deshalb unterstützt die Molkerei die bäuerlichen Betriebe vor Ort in ihren Bemühungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Ein Baustein sei dabei das neue Förderprogramm der Molkerei.

„Keine Nachhaltigkeitszertifikate für Bäume, die in Südamerika gepflanzt werden, oder auch nicht. Konkrete Dinge fördern, greifbar, am besten im Umfeld. Genau dafür sind Kunden bereit, ein paar Cent mehr auszugeben", sagte Pointner. Die Familie Koch zeige auf ihrem Hof, dass man Landwirtschaft und Naturschutz zusammenbringen kann und beide davon profitieren. Das Projekt wurde von der Molkerei mit dem Landschaftspflegeverband (LPV), dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) und der Unteren Naturschutzbehörde entwickelt. Es setzt dort an, wo es für wertvolle Leistungen der Landwirtschaft keine oder nur geringe anderweitige Förderung gibt. Dieses „Ziehen am selben Strang" lobte der stellvertretende Landrat Thomas Weber in seinem Grußwort. „Wenn Landwirtschaft, Naturschutzbund und regionale Wirtschaft bei der Förderung der Artenvielfalt zusammenarbeiten, profitieren am Ende alle – die Natur, unsere Heimat und die kommenden Generationen", so Weber. Auch die Geschäftsführerin des LPV, Susanne Thomas, lobte das Programm als „gut abgestimmt, praxisnah und passend zur Region".

Sechs Maßnahmenpakete stehen zur Auswahl

Für die Umsetzung stehen sechs verschiedene Maßnahmenpakete zur Auswahl, die die Projektleiterinnen Julia Kainhofer und Veronika Pletschacher vorstellten. Gefördert werden beispielsweise neue Lebensräume für Insekten und Vögel wie Blühstreifen, Totholz oder Steinmauern, die Begrünung von Stallflächen und Stallgebäuden sowie Nisthilfen. Je nach Maßnahme unterstützt die Molkerei die Umsetzung mit 150 bis 5000 Euro. Jeder Landwirt kann eine oder mehrere Maßnahmen umsetzen, aber nur einmal pro Jahr. Die Maßnahmen sind kontigentiert. So wird beispielsweise die Maßnahme „Lebendige Ecken", die die Anlage von Hecken, Blühflächen, Stein- und Totholzhaufen oder die Pflanzung von Feldgehölzen beinhaltet, insgesamt 40 Mal mit 500 Euro gefördert. Dabei müssen alle Strukturelemente Neuanlagen sein. Eine Ausnahme sind Totholzbäume, die als Bestandsmaßnahme gelten. Im Programm ist auch Raum für individuelle Maßnahmen, die die Landwirte selber vorschlagen und begründen müssen. Die Vorschläge werden von einem Expertengremium nach bestimmten Kriterien bewertet. Die Förderhöhe wird je nach Bewertung festgelegt und kann zwischen 500 und 1000 Euro liegen. Insgesamt zehn solcher Maßnahmen sind zur Förderung vorgesehen.

Jeder Teilnehmer am Förderprogramm muss zuerst für seinen Betrieb einen Biodiversitäts- und einen Klima-Check durchlaufen. Mit ersterem wird erfasst, was bereits für den Erhalt der Artenvielfalt getan wird. Mit dem Klima-Check werden die wichtigsten Quellen von Treibhausemissionen im Betrieb erfasst. Beide Checks werden online durchgeführt. Die Förderanträge für 2027 können ab jetzt bis Ende Dezember 2026 eingereicht werden. Die Maßnahmen müssen bis Ende Oktober 2027 umgesetzt sein.

Rundgang über den Hof zeigt Maßnahmen

Nach der Projektvorstellung lud Familie Koch die Teilnehmer zur Besichtigung bereits umgesetzter Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt auf ihrem Hof ein. Tochter Elisabeth Koch erklärte, wie man über das einfache Anlegen von Stein- und Totholzhaufen oder eines Sandariums für Wildbienen wichtige Lebensräume für eine vielfältige Tierwelt schaffen und das Zusammenspiel mit Nützlingen fördern kann. Auch die prächtig gewachsene Naturhecke bietet Futter und Lebensraum für viele, darunter auch seltene Tierarten. Ein selbst geschnitzter Holzzaun wertet als Blickfang den Hof auf. Molkerei-Geschäftsführer Bernhard Pointner bedankte sich mit einem Geschenkkorb bei Familie Koch für die Gastfreundschaft und ihren Beitrag zu einer artenreichen Landwirtschaft.

„Die Molkerei wird im nächsten Jahr 100 Jahre alt. Wir denken in Generationen", sagt Pointner auf Nachfrage der Heimatzeitung. „Artenvielfalt ist der Garant, dass es weiter geht mit unserer Natur, mit unserer Landwirtschaft. Auch deshalb hoffen wir, dass das Förderprogramm ‚artenreiche Landwirtschaft' unseren Mitgliedsbetrieben Unterstützung ist. Denn das, was Landwirte für die Biodiversität leisten, muss wertgeschätzt und entsprechend honoriert werden."